

„SAG’S MULTI“ in 45 Sprachen

18 Januar, 2013 - 10:06 – Maria Matthies

Der mehrsprachige Redewettbewerb „SAG’S MULTI“ geht heuer in die vierte Runde. 406 Schüler mit 45 Muttersprachen haben berührende Reden in Deutsch und ihrer Zweitsprache eingereicht.

Am Donnerstag hat in einem Wiener Gymnasium eine von neun Regionalauscheidungen des Redewettbewerb stattgefunden. 36 der 360 zur Ausscheidung zugelassenen Schüler zwischen 12 und 19 Jahren haben ihre sprachlichen Fähigkeiten und Kompetenz in einer sechs- bis achtminütigen Rede unter Beweis gestellt. Das Motto des diesjährigen Wettbewerbs ist „Meine Zukunft – unsere Zukunft“.

Das Besondere an „SAG’S MULTI“: die Reden müssen zweisprachig sein. Die Schüler sprechen dabei abwechselnd in Deutsch und ihrer Muttersprache. Heuer sind erstmals 45 verschiedene Sprachen vertreten – von Bengalisch über BKS und Dänisch bis Farsi und Türkisch. „Wir wollen zeigen, was wir können und dass uns zugehört wird“, sagt die 13-jährige Elena Skof. Die jungen Teilnehmer beeindruckten mit tiefgründigen Überlegungen zu Themen wie die Zukunft Europas, Weltfrieden, Tierschutz, Umwelt und Klima.

Mehr Sprache, mehr Potenzial

Bewertet wird sowohl der Inhalt als auch Grammatik und Satzstruktur in beiden Sprachen. Die Jury ist – wie die Teilnehmer selbst – ebenfalls international. Für jede Sprache, die im Wettbewerb vorgetragen wird, gibt es ein eigenes Jurymitglied, das die Rede beurteilt. Dieses Jahr haben erstmals Schüler aus insgesamt sieben Bundesländern teilgenommen. In der Endausscheidung im Februar werden die besten 15 Redner gekürt und mit einer Reise in eine europäische Hauptstadt belohnt.

„In euch steckt so viel Potenzial, das entfaltet werden muss“, sagt Meri Disoski, Geschäftsführerin des „Vereins Wirtschaft für Integration“ (VfWI), zu den jungen Rednern. Seit 2008 veranstaltet der Verein den Redewettbewerb. Mitmachen können Schüler und Schülerinnen der 7. bis 13. Schulstufe aus ganz Österreich, die neben Deutsch auch eine andere Mutter- oder Erstsprache beherrschen. „Mehrsprachigkeit ist ein Wettbewerbsvorteil, deshalb brauchen wir ein klares Bekenntnis zur Förderung in Deutsch, aber auch in anderen Sprachen“, erklärt Georg Kraft-Kinz, Obmann des VfWI. Eine zweite Muttersprache ist mittlerweile kein Nachteil mehr. „Ich werde sogar dafür bewundert“, sagt Elena stolz.

<http://www.dasbiber.at/content/%E2%80%9Esag%E2%80%99s-multi%E2%80%9C-45-sprachen>